

breitet, als ein bekanntes und liebgewordenes Wahrzeichen von Alt und Jung geehrt und geschätzt wird.

Welche Bedeutung Ferd. Hirt durch seine Thätigkeit erlangt hatte, bewies die Regierung durch die sehr seltene Auszeichnung der Verleihung des Titels eines „Königl. Universitäts-Buchhändlers“ Anfangs der 60er Jahre.

Der Wunsch, sich gänzlich den Verlagsunternehmungen zu widmen, machte es nothwendig, das Sortimentgeschäft aufzugeben. Im Jahre 1864 verkaufte Hirt sein hochangesehenes und blühendes Geschäft, das sich jetzt im Besitze von Louis Köhler befindet, und begann nun dem Verlage seine ganze Thätigkeit zu widmen. Sein mühevolleres Bestreben, die Bedürfnisse beim Schulunterricht zu erkennen und fördern zu helfen, ließ ihn einen regen Verkehr mit den höchsten Behörden und maßgebenden Persönlichkeiten anbahnen, wie ihn wohl selten ein Buchhändler zu unterhalten im Stande ist.

Seiner persönlichen Anregung und Idee verdanken die weitverbreiteten Schulbücher von Seydlitz, Schilling, Rambly, Bock u. A. ihre eigentliche Entstehung.

Besonderes Gewicht legte Hirt auf das Äußere seiner Verlagsartikel; vor allen Dingen aber legte er den größten Werth auf den Inhalt und die Veranschaulichung mittelst Illustrationen. Für die Entwicklung des Holzschnittes in Deutschland ist Hirt eine mächtig fördernde Kraft gewesen; die Illustrationen seiner Werke waren sein Stolz; nie benutzte er andere Abbildungen als solche, die speciell für seinen Verlag nach seinen Angaben geschaffen waren; auch das höchste Gebot vermochte ihn nicht, irgend ein Cliché zu verkaufen.

Durch die peinlichste Ausführung seiner eigenen Directiven sorgte er für mustergültige und vollendete Ausstattung. Welcher Staat, Kreis oder Bezirk in Deutschland hat wohl nicht mindestens einen Theil seiner Unterrichtsbücher in den Schulen eingeführt; welche Anstalt könnte auch wohl die Schulbücher von Rambly, Seydlitz, Schilling oder Trappe entbehren!

Seine Freigebigkeit gegen arme Schüler und seine reichen Schenkungen an Schul- und Volks-Bibliotheken dürfen nicht unerwähnt bleiben — niemals lehnte er Gesuche um Unterstützung durch Geschenke an hilfsbedürftige Schulkinder ab.

Der Sortimentenr muß und wird es dem Verstorbenen stets hoch anzurechnen haben, daß er es verschmähte, durch hohe Auflagezahlen zu imponiren; damit dem Sortimentenr nicht Schaden erwachse durch schnell aufeinander folgende so beliebte „unveränderte“ oder „Titel“-Auslagen, verzichtete er auf diese Art der Reclame. Die enormen Auslagen, welche die Schulbücher von Bock, Schilling und Seydlitz erlebt haben, würden manchen Buchhändler in nicht geringes Erstaunen versetzen. Der Sortimentenr wird es Ferd. Hirt sowie seinem Bruder August stets zu danken haben, mit welcher Gewissenhaftigkeit seine Interessen unter äußerster Selbstverleugnung von ihnen geschützt wurden.

Der rastlose Eifer in seinen Arbeiten, die Unermüdllichkeit in der Ausführung seiner reichen Ideen und die weitverzweigte Correspondenz, durch welche er sich mit Behörden, Gelehrten und bedeutenden Männern der Wissenschaft in steter Verbindung hielt, nahmen seine Thätigkeit mehr und mehr in einem Maße in Anspruch, daß selbst die Kräfte dieses unermüdlchen Mannes auf die Länge der Zeit nicht mehr ausreichten, und es war daher eine willkommene Unterstützung für ihn, als sein Sohn Arnold im Jahre 1873 einen Theil des Verlages zur Begründung der Firma Ferdinand Hirt & Sohn in Leipzig übernahm.

Ferd. Hirt mußte sich insolge körperlicher Leiden aller Doffentlichkeit fern halten; dafür arbeitete er vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein unermüdllich an der Bervollkommnung und Bervbesserung seines Verlages. In christlicher Ergebung achtete er die schweren Leiden nicht, die ihm oft längere Zeit mit heftigen Schmer-

zen wohl das Leben verbittern, aber niemals die Lust an der Arbeit und dem Schaffen verleiden konnten.

Die erfolgreiche Thätigkeit für die Verbreitung seines Verlages verschaffte Ferd. Hirt weithin hohes Ansehen und so hinterläßt er in seinem Geschäft seinem Sohne Arnold ein kostbares Erbtheil.

Wenn man zu den hervorragenden Namen des deutschen Buchhandels den von Ferd. Hirt hinzufügt, so muß dies nicht bloß geschehen in Ansehung seiner geschäftlichen Bedeutung, sondern auch wegen seiner großen Verdienste um die Literatur. So lange noch aus seinen Verlagswerken Tausende sich ihre Bildung und Kenntnisse suchen, wird auch der Name Ferdinand Hirt in dankbarem und gesegnetem Andenken fortleben. L. K.

Eine typographisch-bibliopolische Großthat.

Unter dieser Aufschrift brachten die „Annalen der Typographie“ schon vor einigen Monaten einen Artikel über die Herstellung von „Sachs' Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. Große Ausgabe. 2 Theile. Berlin, Langenscheidt'sche Verlags-Buchhandlung“, der so viel fachliches Interesse für den Leserkreis des Börsenblattes bietet, daß wir nicht unterlassen können, denselben, was aus Mangel an Raum bis jetzt nicht möglich war, auch hier zur Mittheilung zu bringen.

Es heißt daselbst folgendermaßen:

Der berühmte Humanist Joseph Scaliger hat einst geäußert, es sei leichter, die Strafe der Verbannung in die Bergwerke zum Frohdienste, als die Anfertigung eines Wörterbuches auszuhalten. Seit einer Reihe von Jahren ist der Besitzer der G. Langenscheidt'schen Verlags-Buchhandlung in Berlin, Professor Gustav Langenscheidt, bemüht gewesen, mit Hilfe berufenster Kräfte, mit Aufwand von ungeahnten Kosten und Mühen ein lexikographisches Werk herzustellen, das ganz auf der Höhe der Zeit steht, allen Anforderungen derselben entspricht, alle Vorzüge früherer Lexika in sich vereinigt, ohne von deren Mängeln behaftet zu sein. Die Anstrengungen, denen sich die Herausgeber unterzogen, um den auf breitester Basis begonnenen Bau aufzuführen und zu vollenden, sind solche gewesen, denen gegenüber die Mühewaltungen eines Scaliger als Kinderspiel erscheinen. Es war in der That eine Curystheische Aufgabe, — aber sie hat ihren Herkules gefunden, und in dem Encyclopädischen Wörterbuch von Karl Sachs, von welchem der französisch-deutsche Theil schon seit Jahren vollendet vorliegt, während der deutsch-französische Theil noch im Erscheinen begriffen ist, ist der Beweis geliefert, daß die Energie der Ausführung der Kühnheit des Planes nicht hintansteht. Wir können uns denken, wie dem Autor und dem Verleger zu Muth sein wird, wenn, was nach menschlicher Voraussicht in etwas über Jahresfrist der Fall sein wird, das Werk fertig und abgeschlossen vor ihnen liegt. Von Herzen gönnen wir und gewiß Jeder ihnen das freudige Gefühl, wenn sie dann von der Spitze des mühsam erklimmenen Berges den Blick auf den langen, engen und steinigen Weg zurückwerfen und sich sagen, diesen sind wir, treu zusammenhaltend, gewandert. Ermunternd war es für sie, daß sie, während sie noch auf diesem Weg begriffen, für ihr Vorhaben die volle Anerkennung seitens der ersten Autoritäten der Wissenschaft in Deutschland sowohl, als in Frankreich fanden. Alle die ersten Meister der heutigen Lexikographie, ein Littré, ein Diez, ein Benecke, ein Sanders u. A. haben willig und neidlos dem neuen Werke die Palme gereicht. Und wie verschieden auch in ihrer Ausführlichkeit die gründlichen Besprechungen geklungen haben, darin kamen alle überein, daß dem Sachs'schen Wörterbuche jene drei Hauptfordernisse eines guten Lexikons eigenthümlich sind: die den vorhandenen Hilfsmitteln und den heutigen Bedürfnissen entsprechende Reichhaltigkeit und